



EIB eröffnet
Regionalbüro
für den Pazifik



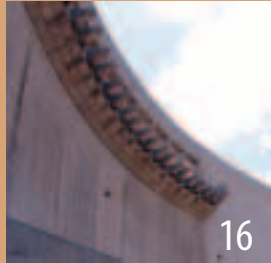
3

Neuausrichtung der
EIB-Finanzierungen
im Verkehrssektor



4

Die EIB
engagiert sich
für die Entwicklung
Südafrikas



16

50. Jahrestag der Gründung der EIB

Wenn Sie diese Ausgabe der EIB-Informationen erhalten, wird die EIB ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Am 1. Januar 1958 traten die Römischen Verträge in Kraft, durch die eine Parlamentarische Versammlung, ein Ministerrat, eine Kommission und auch eine Europäische Investitionsbank gegründet wurden. Die damals noch sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft waren die Anteilseigner der Bank: Frankreich, Deutschland, Italien und die Benelux-Staaten, die zusammen ein Kapital von 1 Mrd Rechnungseinheiten zeichneten, wobei eine Rechnungseinheit 0,88867088 g Feingold entsprach (dies war ebenfalls der Wert des US-Dollars). Die Finanzminister der sechs Staaten kamen am 25. Januar 1958 zum ersten Mal als Rat der Gouverneure der EIB zusammen, womit die Bank offiziell ihre Tätigkeit aufnahm. Der Rest ist Geschichte.





TÄTIGKEIT DER EIB-GRUPPE

50. Jahrestag der Gründung der EIB	1
EIB eröffnet Regionalbüro für den pazifischen Raum	3
Neue Finanzierungspolitik der EIB im Verkehrssektor	4
Veröffentlichung von Leitlinien für die Behandlung von ökologischen und sozialen Aspekten	7
Erste gemeinsame Evaluierung der EIB: Kläranlage St. Petersburg	8
EIB unterzeichnet Erklärung zu Corporate Governance in aufstrebenden Märkten	9
Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas	10

IN DER EU

Finanzierung nachhaltiger Verkehrsträger: Das U-Bahnnetz von Madrid	6
---	---

AUSSERHALB DER EU

Technische Hilfe: ein großer Pluspunkt für die Tätigkeit im Mittelmeerraum	12
EIB unterstützt Wiederaufbau in Angola	15
EIB unterstützt Entwicklungsprojekte in Südafrika	16

INTERNE FRAGEN

„Art in Kirchberg“: Kultur und Kreativität in der EIB	18
Ernennungen im Senior Management der EIB	19
Besuch des österreichischen Bundeskanzlers bei EIB und EIF	19
Neue Veröffentlichungen der EIB	20

Ein 50-jähriges Bestehen ist Anlass für besondere Feierlichkeiten. Ein herausragendes Ereignis wird die Einweihung des neuen Gebäudes der EIB im Juni 2008 sein. Es wird zurzeit neben dem bestehenden Hauptsitz auf dem Kirchberg-Plateau in Luxemburg-Stadt errichtet und Platz für 750 Mitarbeiter bieten. Das neue Gebäude wird sich aufgrund seiner innovativen Architektur durch Transparenz, Umweltfreundlichkeit und Energieeffizienz auszeichnen und damit mehreren vorrangigen Zielen der EIB entsprechen.

Ein weiteres wichtiges Ereignis aus Anlass des 50. Jahrestages des Bestehens der Bank wird die Veröffentlichung eines Buches über die Geschichte der EIB aus akademischer Sicht sein. Ein Team von Forschern mehrerer europäischer Universitäten unter der Leitung der Université Catholique de Louvain arbeitet derzeit in den Archiven der Bank und führt Interviews mit wichtigen Akteuren der EIB-Geschichte. Die Veröffentlichung ist für Herbst 2008 geplant.

Die Ausgabe Nr. 130 der EIB-Informationen, die im Frühjahr 2008 erscheinen wird, wird weitere Einzelheiten zu den Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag enthalten. ■

*von Cees Post
Hauptabteilung Kommunikation*

1958: Brüssel, Kunstberg



1968: Luxemburg, 2 Place de Metz



1980: Luxemburg-Kirchberg



2008: Luxemburg-Kirchberg



EIB-Informationen ist eine periodisch erscheinende Veröffentlichung der Hauptabteilung Kommunikation der Europäischen Investitionsbank.

Verantwortlicher Herausgeber: Daniela Sacchi-Cremmer

Layout: EIB-Grafikatelier, Sabine Tissot

Fotos: Bildarchiv EIB

Der Nachdruck der in den EIB-Informationen erscheinenden Artikel ist gestattet. Um einen Quellennachweis und um Übermittlung eines Belegexemplars wird gebeten.

EIB eröffnet Regionalbüro für den pazifischen Raum



Das Regionalbüro der EIB für den pazifischen Raum wurde am 26. November von Jean-Louis Biancarelli, dem Direktor mit Generalvollmacht für Finanzierungen außerhalb der EU in Sydney, Australien, eröffnet. Für die Leitung des Büros wird Jean-Philippe de Jong zuständig sein. Die Eröffnung des Büros vervollständigt die Reihe von insgesamt fünf Außenbüros, die die EIB in den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (AKP) eingerichtet hat, um dort - gemeinsam mit der Europäischen Kommission - Finanzierungen und technische Hilfe bereitzustellen.

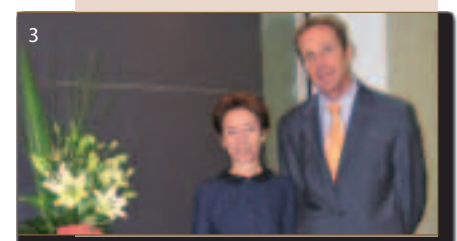
Die Hauptaufgabe des Büros in Sydney wird darin bestehen, zur Entwicklung der Aktivitäten der EIB in fünfzehn Ländern und vier Überseeischen Ländern und Gebieten (ÜLG), in denen die Bank auf der Grundlage von Finanzierungsmandaten tätig ist, beizutragen. Die EIB wird dadurch in der Lage sein, die strategische Rolle, die ihr bei der Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums in der Region zukommt, zu stärken und weiter auszubauen.

Die Einrichtung des Büros in Sydney wird die Kommunikation und die Abstimmung mit potenziellen Projektträgern und anderen in dieser Region ansässigen Geldgebern erleichtern. Dieser Zusammenarbeit waren bislang durch die großen Entfernungen und Zeitunterschiede zum Hauptsitz der Bank in Luxemburg Grenzen gesetzt.

Das neue Regionalbüro in Sydney wurde von Jean-Louis Biancarelli und John Joseph Aquilina, Mitglied des Parlaments von New South Wales, Sprecher des Repräsentantenhauses und EU-Berater, in Anwesenheit von Misa Retzlaff Telefoni, dem Präsidenten des AKP-Ministerrats und stellvertretenden Premierminister von Samoa, sowie Bruno Julien, dem Botschafter der EU in Australien eröffnet.

Am Empfang anlässlich der Eröffnung, der am Abend stattfand, nahmen weitere 55 Gäste teil.

Viele Anspruchsgruppen der EIB im pazifischen Raum waren dort vertreten. Zu den Gästen zählten Botschafter, Regierungsvertreter, Vertreter örtlicher Hilfsorganisationen, Kunden und Mitglieder der regionalen Presse. ■



¹ Das Büro Dakar für Westafrika, das Büro Nairobi für Ost- und Zentralafrika, das Büro Pretoria für Südafrika, das Büro Fort de France für den karibischen Raum und das Büro Sydney für den pazifischen Raum.

1. John Joseph Aquilina, Präsident des Parlaments von New South Wales, und Jean-Louis Biancarelli, Direktor mit Generalvollmacht Ops-B
2. John Joseph Aquilina, Präsident des Parlaments von New South Wales, Nigel Hall, technischer Berater des EIB-Regionalbüros für den Pazifik, und Frau Aquilina
3. Jean-Philippe de Jong, Leiter des EIB-Regionalbüros für den Pazifik, und Lucie Burton, Verwaltungsassistentin

Neue Finanzierungspolitik der EIB im Verkehrssektor

von Maj Theander
Hauptabteilung Verkehr und Energie

Die Fakten

Wussten Sie, dass der europäische Durchschnittsbürger am Tag 36 km zurücklegt und davon 27 im Auto? Dass der Frachtverkehr in der EU in den vergangenen zehn Jahren um 30% zugenommen hat und jedes Jahr 40 000 Menschen auf europäischen Straßen ums Leben kommen? Dass die Kosten der Verkehrsüberlastung auf europäischen Straßen auf 0,5% bis 1% des gesamten BIP geschätzt werden und die Durchschnittsgeschwindigkeit eines Güterzugs in Europa 18 km pro Stunde beträgt? Dass rund ein Drittel aller Finanzierungen der EIB in den Verkehrssektor fließt und 30% des gesamten Energieverbrauchs in der EU auf den Verkehr entfallen?

Die zunehmende Mobilität der Bürger und der Austausch von Waren sind heute ein Teil des täglichen Lebens, zugleich jedoch eine Herausforderung für Wirtschaft und Umwelt.

Stärkere Konzentration auf Energie und Klimaschutz

Im Laufe dieses Jahres hat die EU ihre Bemühungen um mehr ökologische Nachhaltigkeit weiter verstärkt. Der Klimaschutz ist ihr dabei ein besonderes Anliegen. Die EU hat sich unter anderem verpflichtet, bis 2020 die Treibhausgasemissionen um 20% gegenüber dem Stand von 1990 zu senken. Die Bank war eng an diesen Entwicklungen beteiligt. Ein erstes konkretes Resultat war die Neuausrichtung der Energiepolitik der Bank. Anschließend wurde die Politik der EIB im Verkehrssektor überprüft. Am 27. September 2007 wurde die neue Finanzierungspolitik für den Verkehrssektor vom Verwaltungsrat genehmigt.

Unterstützung der EU-Politik in vielen Bereichen

Die Bank ist eine wichtige Finanzierungsinstitution im europäischen Verkehrssektor. Dafür gibt es gute Gründe: Effiziente Verkehrssysteme sind unverzichtbar für den Wohlstand Europas, da sie erhebliche Auswirkungen auf Wirtschaftswachstum, soziale Entwicklungen und die Umwelt haben. Der Verkehrssektor ist schon für sich genommen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, trägt aber auch wesentlich zum Funktionieren der europäischen Wirtschaft insgesamt bei. Die Mobilität von Gütern und Personen ist eine grundlegende Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie und des Dienstleistungssektors. Die Langfristigkeit und die europäische Dimension großer Verkehrsprojekte machen die Bank zu einem natürlichen Finanzierungspartner bei solchen Vorhaben.

Die Mittelvergabe der Bank im Verkehrssektor orientiert sich an der EU-Politik in einer Reihe von Bereichen, wie z.B. Ausbau der Transeuropäischen Verkehrsnetze (TEN), Kohäsionspolitik, Entwicklung nachhaltiger Verkehrskonzepte sowie Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI). In allen Fällen ist die Finanzierungspolitik der Bank für diesen Sektor mehrdimensional angelegt und berücksichtigt in sämtlichen Phasen des Due-Diligence-Prozesses Umweltfragen. Darüber hinaus unterstützt die Bank ein breites Spektrum von Verkehrsprojekten, durch die umweltfreundliche und nachhaltige Verkehrssysteme eingeführt werden sollen, die zu einer wesentlichen Senkung der CO₂- und anderer Schadstoffemissionen führen. Die Gewährung von Darlehen für Projekte dieser Art hat in den letzten Jahren sowohl absolut als auch relativ gesehen konti-

nuierlich zugenommen. Hierunter fallen Finanzierungen für städtische Verkehrssysteme sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die auf die Reduzierung von Abgasemissionen und die Verbesserung der Energieeffizienz und der Sicherheit abzielen. Ferner hat sich gemessen an den im Straßen- und Eisenbahnsektor insgesamt bereit gestellten Mitteln gezeigt, dass die Bank Projekte im Eisenbahnsektor eindeutig bevorzugt.

Ein neuer politischer Kontext steten Wandels

Die traditionellen politischen Ziele für die Mittelvergabe der Bank im Verkehrssektor gelten weiterhin. Gleichzeitig ergeben sich aufgrund der Notwendigkeit, die globale Erwärmung zu bekämpfen, neue komplexe und sich rasch wandelnde Anforderungen an die Politik der Bank.

Es liegt auf der Hand, dass die Errichtung moderner Verkehrssysteme im 21. Jahrhundert einer ausgefeilten Kombination aus allen zur Verfügung stehenden Verkehrsmitteln bedarf. Die Deckung des Transportbedarfs erfolgt in unterschiedlichen Situationen auf unterschiedliche Weise, wobei die Bandbreite vom kommunalen Personen- bis hin zum Fernfrachtverkehr von Industriegütern reicht. Die Anforderungen in kaum besiedelten Randgebieten sind nicht dieselben wie in den städtischen Ballungszentren der EU.

Die Herausforderung bei Operationen der EIB besteht deshalb nicht darin, die Unterstützung für die eine oder andere Art der Finanzierung oder des Verkehrsmittels einzustellen, sondern eine Optimierung der Strategie für die Einschaltung der Bank und einen adäquaten Mix von Projektfinanzierungen anzustreben, um der Vielfalt der politischen Zielsetzungen gerecht zu werden.

Zur Deckung des künftigen Transportbedarfs in der EU ist der gebündelte Einsatz aller Verkehrssysteme und -mittel erforderlich.

Rasches Verkehrswachstum, Verkehrsüberlastung und Sicherheitsbedenken – vgl. die zu Beginn dieses Artikels genannten Zahlen und Fakten – lassen einige der künftigen Herausforderungen, denen sich das europäische Verkehrsnetz sowohl in Bezug auf die (fehlende) wirtschaftliche Effizienz als auch die künftige Nachhaltigkeit gegenübersteht, stärker in den Blickpunkt rücken. Investitionen zur Unterstützung von FEI und zur Beseitigung bestehender Engpässe und Verkehrsüberlastungen sind in allen Verkehrsbereichen erforderlich, doch sollten sie durch die Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel ausbalanciert werden.

Die neue Strategie der EIB für die Gewährung von Finanzierungsmitteln an den Verkehrssektor stellt sicher, dass die EIB einerseits ihre Tätigkeit zur Erreichung der wachstumspolitischen Schlüsselziele der EU fortsetzt, andererseits ihre Instrumente aber auch in den Dienst des Klimaschutzes stellt. Dies erfordert eine mehrdimensionale Strategie. Der Ansatz basiert auf grundlegenden Leitlinien für eine Einschaltung der Bank und einem Bündel operativer Auswahlkriterien, mit denen die Rangfolge von Projekten in den einzelnen Sektoren nach der Priorität festgelegt wird.

Die neue Politik wird dynamisch sein. Die Bank begrüßt Anmerkungen zur neuen Finanzierungs politik, und die vorgestellten Strategien werden regelmäßig überprüft werden.

Weitere Informationen einschließlich des vollständigen Dokuments zur neuen Politik finden Sie unter www.eib.org. ■



Zusammenfassung einiger grundlegender Prinzipien für künftige Finanzierungen der EIB im Verkehrssektor:

Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für den freien Verkehr von Personen und für das Wirtschaftswachstum. In diesem Zusammenhang wird die EIB einen Ansatz verfolgen, der auf ein Höchstmaß an Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit bei der Deckung des Transportbedarfs abzielt. Dies erfordert einen Mix von Verkehrslösungen unter Einbeziehung aller Verkehrsarten, der jedoch im Hinblick auf die Eindämmung von verkehrsbedingten negativen Umweltauswirkungen sorgfältig geplant werden muss.

Die EIB wird ihr starkes Engagement beim Ausbau der Transeuropäischen Verkehrsnetze (TEN) fortsetzen. Der langfristige Charakter dieser Finanzierungen und die entscheidende Rolle, die sie für ein effizientes und kohärentes EU-weites Verkehrssystem spielen, machen sie weiterhin zur Grundlage von Verkehrsinvestitionen in der EU und zu einer wesentlichen Voraussetzung für das Funktionieren des Binnenmarkts. Der Zusammenhang zwischen dem Kapitalstock für Infrastrukturmaßnahmen und den Treibhausgasemissionen ist komplex, stellt jedoch an sich das weitere Engagement der EU für die TEN nicht in Frage.

Der Finanzierung von Eisenbahn-, Binnenwasserweg- und Seeverkehrsprojekten (insbesondere „Meeresautobahnen“) wird nach wie vor Vorrang eingeräumt werden, da diese im Hinblick auf die Reduzierung der Treibhausgasemissionen pro Verkehrseinheit das größte Potenzial aufweisen. Gleiches gilt für den urbanen Verkehr und intermodale Knotenpunkte.

Straßen- und Flughafenprojekte müssen einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen aufweisen, um künftig Finanzierungsmittel zu erhalten. Die Unterstützung wird sich auf Verbesserungen der Sicherheit und Effizienz und die Reduzierung von Umweltauswirkungen konzentrieren.

Im Eisenbahn-, Schifffahrts- und städtischen Nahverkehrssektor steht die Finanzierung des Erwerbs von Fahrzeugen in Einklang mit den Klimaschutzziele. Die Finanzierung des Erwerbs von Flugzeugen wird auf Ausnahmefälle beschränkt sein, bei denen ein sehr hoher Zusatznutzen nachgewiesen werden kann. Beispiele wären Verbindungen in Konvergenzregionen, wenn der Flugverkehr zur Sicherung der territorialen Integrität der EU wichtig ist, und Fälle, bei denen die Treibstoffeffizienz verbessert wird.

Ein weiterer Schwerpunkt wird auf FEI-Aktivitäten von Fahrzeugherstellern liegen, ungeachtet dessen, in welchem Sektor diese tätig sind, und sich in erster Linie auf die Sicherstellung der Energieeffizienz, der Verringerung der Emissionen und die Verbesserung der Sicherheit konzentrieren. Die Unterstützung für Fertigungsbetriebe im Automobilssektor sollte jedoch selektiv gehandhabt und auf Projekte in Konvergenzregionen beschränkt werden, in denen sie einen wichtigen Beitrag zur Beschäftigung und Innovationsverbreitung (einschließlich über ihre Verbindungen zum lokalen Mittelstands- und KMU-Netzwerk) leisten. In allen Fällen sollten die geförderten Projekte vollständig in Einklang mit den Leitlinien der Umwelt- und Energieeffizienzpolitik der EU stehen, strengere Umweltstandards erfüllen und das Erreichen des Ziels der Verringerung der CO₂-Emissionen (z.B. durch die Entwicklung von energieeffizienten kleineren Pkw und von mit erneuerbaren Brennstoffen angetriebenen Fahrzeugen) beschleunigen.

Finanzierung nachhaltiger Verkehrsmittel: Das U-Bahnnetz von Madrid



von Angel Ferrero und Luca Lazzaroli
Spanien – Infrastruktur und PPP

Im Laufe der vergangenen zehn Jahre hat die Region Madrid erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung der Mobilität im Stadtgebiet unternommen, wobei Investitionen in das U-Bahnnetz Vorrang hatten. Die öffentliche Hand hat rund 8 Mrd EUR in die Verbesserung, Erweiterung und Modernisierung des U-Bahnnetzes der Stadt investiert. Mit neuen Strecken in einer Gesamtlänge von über 150 km, 95 neuen Bahnhöfen und der Indienststellung von rund 200 neuen Zügen ist das Madrider U-Bahnnetz heute nach New York, Paris und London das viertgrößte der Welt.

Diese nachhaltige öffentliche Nahverkehrspolitik hat der Region Madrid wichtige ökonomische und ökologische Vorteile gebracht, weil die Einwohner von Bussen und Privatfahrzeugen auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel umgestiegen sind. Das U-Bahnnetz von Madrid hat zudem zu einem bedeutend besseren Zugang der Bevölkerung in benachteiligten Gebieten geführt (die früher als Ziel-2-Gebiete ausgewiesen waren). Heute ist das U-Bahnnetz mit über 600 Millionen Fahrten pro Jahr eines der Hauptverkehrsmittel im öffentlichen Nahverkehr der Region Madrid.

Die EIB hat innerhalb dieses Zeitraums mit der Unterzeichnung langfristiger Finanzierungsverträge im Volumen von mehr als 3 Mrd EUR einen bedeutenden Beitrag zur Erweiterung und Modernisierung des Madrider U-Bahnnetzes geleistet. Die von der Bank bereit gestellten Finanzierungsmittel dienen sowohl dem Bau neuer Infrastrukturanlagen als auch dem Erwerb von rollendem Material.

In diesem Kontext hat sich die Bank vor kurzem mit rund 350 Mio EUR an der Finanzierung von zwei Zweckgesellschaften (SPV) – FERROMOVIL 3000, S.L. und FERROMOVIL 9000, S.L. – beteiligt. Das Projekt, das die Anschaffung von 142 neuen

Zügen für die neuen U-Bahnlinien (MetroNorte, MetroEste sowie die Erweiterung der Dienste von fünf bestehenden Linien) und den Ersatz veralteter Züge auf bestehenden Linien umfasst, wird durch eine „Operating Lease“-Struktur mit einer Laufzeit von 17 Jahren finanziert. Die neuen Züge werden von Metro de Madrid betrieben, während die Zweckgesellschaften für die Instandhaltung zuständig sein werden.

Das neue Rollmaterial wird nach dem neuesten Stand der Technik gebaut, was zu erheblichen Einsparungen bei den Betriebs- und Instandhaltungskosten sowie zu einer Verbesserung der Sicherheit und des Komforts für die Passagiere führen wird. Die neuen Züge werden voraussichtlich zirka 200 Millionen zusätzliche Fahrten pro Jahr ermöglichen. Der überwiegende Teil des zusätzlichen Verkehrsaufkommens wird von den bisherigen Nutzern öffentlicher Busse und privater Pkw ausgehen.

Projekte dieser Art gelten aufgrund der sehr langen Nutzungsdauer der Anlagen und des entsprechend langfristigen Finanzierungsbedarfs als einer der Kernbereiche, in denen die Bank eine bedeutende Rolle spielen kann, da sie die Kosten für die Endnutzer des Madrider U-Bahnsystems reduzieren kann. ■

Veröffentlichung von Leitlinien für die Behandlung von ökologischen und sozialen Aspekten

Im Juli 2007 genehmigte das Direktorium der EIB den neuen „Leitfaden für eine umwelt- und sozialverträgliche Finanzierungspraxis“. Dieser Leitfaden beschreibt die internen Prozesse und Verfahren sowie insbesondere die Arbeit der Direktion Projekte (PJ), durch die die Bank gewährleistet, dass ihre Finanzierungsaktivitäten stets ihren Umweltgrundsätzen entsprechen. Er wurde vom Referat Nachhaltige Entwicklung in Absprache mit der Arbeitsgruppe ENVAG (Prüfung von Umweltaspekten) und anderen Stellen ausgearbeitet.

Nach der weit gefassten Definition der EIB umfasst der Begriff „Umwelt“ den Schutz der natürlichen Umwelt ebenso wie die Verbesserung der vom Menschen geschaffenen Umwelt. Die Bank erkennt ferner an, dass verschiedene damit zusammenhängende soziale Aspekte für sich genommen betrachtet werden müssen, um zu einer integrierten Prüfung der Umwelt- und Sozialverträglichkeit zu gelangen.

Dieser Ansatz spiegelt sich in dem Leitfaden wider, der sich in erster Linie an die Direktion Projekte, aber auch an andere interne Bereiche richtet, um die Mitarbeiter bei ihrer Arbeit zu unterstützen und ihnen die Anforderungen der Bank näher zu erläutern. Das Papier bezieht sich auf die unterschiedlichen Finanzierungsinstrumente der EIB und auf die Rolle der Bank in den verschiedenen Stadien des Projektzyklus, wobei der Schwerpunkt allerdings auf der Prüfung von traditionellen Projektdarlehen liegt.

Der Schutz und die Verbesserung der natürlichen und der vom Menschen geschaffenen Umwelt sind für die EIB sehr wichtige Aspekte, die standardmäßig in die Prüfung der ihr vorgelegten Finanzierungsvorschläge einfließen. Darüber hinaus können bestimmte Operationen auch in anderer Hinsicht besondere Aufmerksamkeit

erfordern. Dies gilt für spezifische Themen (z.B. Klimawandel, Biodiversität und Arbeitsbedingungen), Sektoren (z.B. Abfallwirtschaft) und bestimmte Arten von Projekten (z.B. große Staudämme und Bergbauvorhaben). Hierfür gibt es verschiedene zusätzliche interne Leitlinien, die den Mitarbeitern eine Orientierungshilfe geben, um ökologische und soziale Fragen und Risiken zu erkennen und darauf so zu reagieren, wie es der bewährten internationalen Praxis entspricht.

Der Leitfaden wird regelmäßig überprüft und überarbeitet, und jede aktualisierte Fassung wird den Führungsgremien der Bank zur Genehmigung vorgelegt. Der Leitfaden und seine Anhänge sind nicht für alle Zeit festgeschrieben, sondern werden in dem Maße weiterentwickelt und verbessert, wie neues Wissen und neue Erkenntnisse hinzukommen und Gegebenheiten sich ändern.

Der Leitfaden beschreibt einen wichtigen Teil des umwelt- und sozialverträglichen Ansatzes der EIB, der jedoch über dieses Grundsatzpapier hinausgeht. Das Referat Nachhaltige Entwicklung überprüft und überarbeitet zur Zeit auch die Umweltgrundsätze der Bank, die in dem Dokument „Aufgaben und Tätigkeit im Umweltbereich“ aus dem Jahr 2004 niedergelegt sind. In Einklang mit der Transparenzpolitik der Bank

wird der Prozess eine Befragung der Öffentlichkeit sowie eine bankweite interne Befragung zu dem Entwurf umfassen. Auf diese Weise werden Interessen- und Anspruchsgruppen die Möglichkeit haben, Anregungen und Kommentare zur überarbeiteten Fassung des Papiers zu übermitteln. Der externe Befragungsprozess wird 2008 eingeleitet werden.

Der Leitfaden wurde der Öffentlichkeit zum ersten Mal im Herbst 2007 vorgestellt. Er steht jetzt auf der Homepage der Bank zur Verfügung und kann von jedem Interessenten aus der Öffentlichkeit heruntergeladen werden. Die Bank hofft, dass dieses Grundsatzpapier zu größerer Transparenz sowie zu einem besseren Verständnis der internen Verfahren der Bank beiträgt und einen genaueren Eindruck davon vermittelt, wie die Bank Umwelt- und Sozialaspekte im Rahmen ihrer laufenden Finanzierungstätigkeit untersucht. ■

*von Roland Randefelt
Referat Nachhaltige
Entwicklung*

Erste gemeinsame Evaluierung der EIB Kläranlage St. Petersburg

In den letzten zwei Jahren hat die Abteilung Evaluierung der Operationen aktiv nach Möglichkeiten gesucht, Evaluierungen gemeinsam mit anderen internationalen Finanzinstitutionen durchzuführen. Das Interesse an gemeinsamen Evaluierungen hat in den letzten Jahren generell zugenommen. Doch trotz der Bedeutung, die ihnen von zahlreichen Institutionen beigemessen wird, war die Anzahl solcher Operationen bisher recht gering.



*von Werner Schmidt
Abteilung Evaluierung
der Operationen*

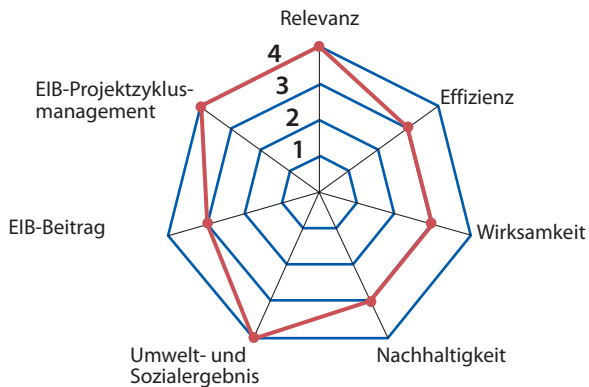
Die erste gemeinsame Evaluierung wurde 2007 von den Evaluierungsteams der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) und der EIB durchgeführt. Ziel war, (a) die Ergebnisse und Auswirkungen des Kläranlagenprojekts im russischen St. Petersburg effizient und gemeinsam zu evaluieren und (b) die Zusammenarbeit zu vertiefen und sich über Methoden und Erfahrungen auszutauschen, um auf dem Gebiet der Evaluierung stärker von einander zu lernen.

Das Projekt: Kläranlage für St. Petersburg

Der Grundstein der Kläranlage wurde in den 1980er Jahren gelegt. Als die Finanzierungsquellen versiegt, wurde der Bau jedoch unterbrochen. Zu diesem Zeitpunkt waren rund 40% der Bauarbeiten abgeschlossen. Diese wurden zehn Jahre später wieder aufgenommen, als aus verschiedenen Quellen neue Finanzierungsmittel flossen. Bei dem Projekt handelte es sich um die erste Finanzierungsoperation der EIB in Russland, die zudem unter sehr schwierigen Rahmenbedingungen und mit einer komplexen Besicherungsstruktur erfolgte. Die Behandlung des ungeklärten städtischen Abwassers, das in das nahe liegende Meer eingeleitet wurde, war eines der vorrangigen Ziele der beteiligten regionalen Umwelt-

organisation. Die Fertigstellung der Kläranlage galt daher als wichtiger Faktor für die Reduzierung des Zuflusses von umweltschädlichem Abwasser in das Meer. Ziel des Projekts waren die Fertigstellung und anschließende Inbetriebnahme der bestehenden, noch nicht fertigen Kläranlage sowie der Bau einer Klärschlammverbrennungsanlage und damit verbundener Anlagen.

Das Projekt wurde insgesamt mit „BEFRIEDIGEND“ bewertet. Zu diesem Ergebnis trugen die hohe Relevanz der Operation und das Erreichen der allgemeinen (technischen) und insbesondere der ökologischen Projektziele bei (vgl. Teilbewertungen im Spinnendiagramm). Das hohe Engagement des Projektträgers und aller beteiligten Partner war für den Erfolg ausschlaggebend. Die politische Unterstützung erleichterte die Realisierung des Projekts, war jedoch nicht zwangsläufig eine Garantie für seine erfolgreiche Vorbereitung und Umsetzung. Das Projekt erreicht seine allgemeinen (technischen) und vor allem seine ökologischen Ziele. Tatsächlich konnte der Zufluss von ungeklärtem Abwasser ins Meer deutlich reduziert werden. Obwohl bestimmte Aspekte des EIB-Projekts hätten besser sein können (Verzögerungen bei der Inbetriebnahme der Verbrennungsanlage, höhere Kosten), erfüllt die Anlage die meisten der vorgesehenen Umweltstandards.



4 – Gut
3 – Befriedigend
2 – Unbefriedigend
1 – Mangelhaft
EIB-Bewertung - Hoch/Signifikant/Mittel/Gering

Die Abteilung Evaluierung der Operationen der EIB wird die gemeinsame Evaluierungstätigkeit aktiv fortsetzen. Eine weitere Zusammenarbeit mit bi- und multilateralen Entwicklungsinstitutionen ist bereits im Gange. ■

EIB unterzeichnet Erklärung zu Corporate Governance in aufstrebenden Märkten

Im Oktober unterzeichneten EIB-Vizepräsident Philippe de Fontaine Vive Curtaz und führende Vertreter von 31 Entwicklungsförderungsinstitutionen (EFI) in Washington eine gemeinsame Erklärung, in der sie sich verpflichten, Corporate Governance an die erste Stelle ihrer Agenda zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in aufstrebenden Märkten zu setzen.

Diese Erklärung beruht auf den OECD-Grundsätzen der Corporate Governance, die als Rahmen die wichtigsten praktischen Aspekte festlegen: die Rechte und Gleichbehandlung von Anteil-

eignern, die Rolle der verschiedenen Anspruchsgruppen, Offenlegung und Transparenz sowie die Aufgaben des Aufsichtsorgans.

Die EIB ist sich der Bedeutung einer guten Corporate Governance für eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft sowie der maßgeblichen Rolle bewusst, die EFI in Schwellenländern durch die Förderung der entsprechenden Praktiken sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor spielen können.

„Wir begrüßen die Unterzeichnung der Erklärung zu Corporate Governance in aufstrebenden Mär-

ten“, sagte de Fontaine Vive. „Die Bank bringt damit ihr starkes Engagement für eine neue Generation von Unternehmen zum Ausdruck, die weltweit tätig sein möchten und Transparenz anstreben“, fügte er hinzu.

Corporate Governance betrifft das ganze Geflecht der Beziehungen zwischen dem Management eines Unternehmens, dem Aufsichtsorgan, den Anteilseignern und anderen Anspruchsgruppen (Stakeholders). Sie ist ausschlaggebend für die Steigerung der wirtschaftlichen Effizienz und für Wachstum sowie für die Stärkung des Vertrauens der Investoren. ■

Wettbewerbsfähigkeit

Die Europäische Kommission hat den EIF mit der Verwaltung einer Fazilität im Umfang von 1,1 Mrd EUR beauftragt, die Teil des Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (WI-RP) ist. Diese Fazilität wird sowohl Risikokapitalfinanzierungen als auch Garantien ermöglichen und den Zeitraum 2007-2013 abdecken.

Das WI-RP ist ein Programm der Europäischen Kommission, das darauf abzielt, die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen zu erhöhen, Innovationen zu fördern und den Zugang der KMU zu Finanzierungsmitteln zu verbessern.

Seine Ziele werden denen des vorangegangenen Mehrjahresprogramms für Unternehmen und unternehmerische Initiative (MAP) 2001-2006 entsprechen: Förderung des wirtschaftlichen Wachstums, verstärkte Schaffung von Arbeitsplätzen sowie Steigerung der Produktivität, der Wettbewerbsfähigkeit und des Innovationspotenzials in der EU. Das WI-RP wird voraussichtlich eine ähnlich hohe Hebelwirkung wie das MAP haben und die Verwendung von Haushaltsmitteln der Europäischen Union optimieren mit dem Ziel, den Zugang der KMU zu Finanzierungen zu verbessern.

Ausblick

Mit dem WI-RP werden jedoch noch ehrgeizigere Ziele als mit seinem Vorgängerprogramm verfolgt. Es soll ein größeres geografisches Gebiet

abdecken und wird die Palette der Instrumente erweitern, wobei neue Marktsegmente erschlossen und zusätzliche Finanzierungsprodukte angeboten werden sollen.

Bei Risikokapitalfinanzierungen wird beispielsweise besonderer Nachdruck auf den Technologietransfer gelegt werden. Zudem sollen beträchtliche Mittel für Aktivitäten im Bereich der sauberen Technologien bereitgestellt werden. Dadurch wird der EIF die Möglichkeit erhalten, aufstrebende Akteure in Sektoren zu unterstützen, die durch eine hohe Additionalität politischer Maßnahmen gekennzeichnet sind.

Die KMU-Bürgschaftsfazilität im Rahmen des WI-RP wird vier Haupttätigkeitsbereiche umfassen: Kreditbürgschaften, Mikrokreditgarantien, Beteiligungsgarantien und Verbriefungen. All diese Finanzierungsinstrumente sind so konzipiert, dass sie ziemlich genau auf die Bedürfnisse der KMU abgestimmt werden können.

Ergebnisse des MAP

Im Zeitraum 2001-2006 verwaltete der EIF im Rahmen des MAP Risikokapital und KMU-Garantien. Das Mandat war ein sehr erfolgreiches Instrument, um KMU den Zugang zu Finanzierungsmitteln zu erleichtern. Bis Ende 2006 hatte der EIF 73 Garantievereinbarungen im Gesamtumfang von 7,3 Mrd EUR in 28 Ländern abgeschlossen und 352 360 KMU unterstützt. Im gleichen Zeitraum erwiesen sich die MAP-Risikokapitalfinanzierungen mit einem kumulierten Portfolio von insgesamt 265 Mio EUR, die bis Ende 2006 in 35 Fonds investiert waren, als ebenso erfolgreich. Schätzungsweise 350 bis 400 Beteiligungsunternehmen profitierten von dem Hebeleffekt.

Derzeitige Situation des WI-RP

Beim EIF gehen derzeit die ersten Anträge von Finanzintermediären für Garantien ein. Im Risikokapitalbereich verfügt der EIF gegenwärtig über einen hohen Bestand an potenziellen Investments.

Dank der erneuerten finanziellen Unterstützung durch die Europäische Kommission kann der EIF weiterhin seine Aufgabe wahrnehmen, Finanzierungen von KMU im Hinblick auf die Förderung von Innovationen, Unternehmertum und Wachstum zu unterstützen.

Risikokapitalinitiative Istanbul („iVCi“)

In der Türkei nahm der EIF 2006 seine Tätigkeit im Bereich Risikokapital auf*. In den letzten 20 Monaten ist der EIF mit Interessengruppen aus dem Finanzsektor und der Industrie sowie mit Vertretern des Staates und von Regulierungsbehörden zusammengetroffen. Er konnte relativ schnell erkennen, welche Rolle Risikokapital spielen kann, um dem privaten Sektor des Landes den Zugang zu Finanzierungsmitteln zu ermöglichen. Die Türkei ist insbesondere durch ein Umfeld gekennzeichnet, das die Entwicklung dieser Art von Finanzierungen sowohl auf makro- als auch auf mikroökonomischer Ebene begünstigt.

Auf makroökonomischer Ebene verzeichnet die Türkei wie in den vergangenen fünf Jahren weiterhin ein starkes Wirtschaftswachstum. Hinzu kommt ein positiver Trend bei ihren makroökonomischen Fundamentaldaten als Folge der Umsetzung von zwei aufeinander folgenden Reformprogrammen des IWF im Anschluss an die Finanzkrise im Jahr 2001. Auf mikroökonomischer Ebene tragen die starke unternehmerische Kultur und der ausgeprägte Geschäftssinn der Türken, die Diversifizierung der türkischen Konzerne (wodurch sich zahlreiche Beteiligungsmöglichkeiten ergeben) und der Anstieg der ausländischen Direktinvestitionen (die zunehmende Möglichkeiten für Veräußerungsstrategien bieten) zu einer hohen Dynamik des privaten Sektors bei. Anzumerken ist, dass die Türkei eines der bevölkerungsreichsten Länder Europas ist und die Bevölkerung mit einem Durchschnittsalter von weniger als 30 Jahren jünger als in vielen anderen europäischen Ländern ist. Überdies dürfte der langfristige Umwandlungsprozess innerhalb der EU trotz der erwarteten kurzfristigen

in Europa

Verzögerungen weiterhin den Erwartungen im Hinblick auf die Anpassung an die europäischen Standards entsprechen.

Vor diesem Hintergrund tätigte der EIF 2007 zwei bedeutende Investments und beteiligte sich mit 44 Mio EUR am Fonds Actera Partners und mit 10 Mio EUR am Fonds Turkven II. Da sich für Istanbul die Perspektive bietet, bis 2020 ein wichtiges Zentrum für Risikokapital und Private Equity zu werden, untersuchte der EIF die Möglichkeit, ein spezielles Investmentprogramm aufzustellen, das als Katalysator für die Entwicklung der Risikokapital- und der Private-Equity-Finanzierungen in der Türkei dient.

Gestützt auf seine Erfahrungen bei der Konzeption ähnlicher Programme in anderen europäischen Ländern rief der EIF die Risikokapitalinitiative Istanbul (iVCi) – ein eigenes Dachfondsprogramm für die Türkei im Umfang von 200 Mio EUR – ins Leben.

Auf Anraten des EIF schloss die iVCi im November 2007 ihren ersten Zeichnungsabschnitt bei einem Volumen 150 Mio EUR ab. Maßgebliche Investoren waren die türkische Organisation zur Förderung von KMU (KOSGEB; 50 Mio EUR), die Technology Development Foundation of Turkey (TTGV; 40 Mio EUR), die staatliche Türkische Entwicklungsbank (TKB; 10 Mio EUR) und der EIF (50 Mio EUR). Der EIF ist stolz darauf, mit diesen türkischen Partner zusammenzuarbeiten, die nicht nur umfangreiche Mittel zugesagt haben, sondern darüber hinaus ein ausgedehntes Geschäftsstellennetz und erhebliches Know-how zur Verfügung stellen.

Die iVCi ist das erste Programm dieser Art in der Türkei. Es wird den EIF in die Lage versetzen, bei Risikokapitalaktivitäten in der Region eine führende Rolle einzunehmen. Von der iVCi erhofft sich der EIF eine langfristige Beziehung zu einem für die EIB-Gruppe wichtigen Partnerland. ■

* 2001 beteiligte sich die EIB bereits mit 3 Mio EUR am Fonds Turkven I.

von Delphine Munro
Leiterin der Abteilung Marketing



2007 war insgesamt gesehen ein ereignisreiches Jahr, in dem der EIF seine Aktivitäten weiter ausbaute.

Seit Beginn des Jahres hat sich der EIF mit mehr als 375 Mio EUR an 29 Risikokapitalfonds beteiligt. Für 16 Garantieoperationen hat er 695 Mio EUR aus eigenen Mitteln sowie aus Mitteln, die er aufgrund von Mandaten verwaltet, bereitgestellt. Die anerkannten Erfolge des EIF bei der Finanzierung von KMU sind auf die umfassende Unterstützung durch seine Anteilseigner – insbesondere seine Hauptanteilseigner EIB und Europäische Kommission – zurückzuführen, was an der Kapitalerhöhung zur Jahresmitte deutlich wurde. Der EIF hat kürzlich die Verhandlungen mit der Europäischen Kommission über die Finanzierungsinstrumente für das Programm für unternehmerische Initiative und Innovation (das Teil des Wi-RP ist) abgeschlossen. Darüber hinaus wird der EIF auf neuen Märkten tätig und fungiert jetzt auch in der Türkei als Dachfonds.

Technische Hilfe: ein großer Pluspunkt für die Tätigkeit im Mittelmeerraum

von Joyce LIYAN

Hauptabteilung Europäische Nachbar- und Partnerländer

Seit ihrer Einführung im Jahr 2003 ist die technische Hilfe fester Bestandteil der Prüfung und Durchführung von FEMIP-Projekten. Nach Ansicht zahlreicher Projektträger und Projektmanager bewirkt sie für die Operationen der Bank vor Ort eindeutig einen zusätzlichen Nutzen.

Zwischen 2004 und 2007 unterzeichnete die EIB Verträge über 85 Operationen im Bereich der technischen Hilfe. Dabei wurden in den Partnerländern des Mittelmeerraums insgesamt 65 Mio EUR zur Verfügung gestellt. Dieses im Rahmen der FEMIP geschaffene neue Instrument ist von den Projektträgern sehr begrüßt worden und nach vier Jahren der Tätigkeit lässt sich eine positive Bilanz ziehen.

Know-how-Transfer

Technische Hilfe zielt hauptsächlich darauf ab, die Qualität der Darlehensoperationen zu verbessern und ihren Entwicklungseffekt zu verstärken. Sie trägt insbesondere dazu bei, das lokale Know-how zu erweitern. Zu diesem Zweck sollen die Mittelmeer-Partnerländer und die Projektträger bei der Vorbereitung, Verwaltung und Überwachung ihrer Investitionsvorhaben unterstützt werden.



² Seit Oktober 2002 fasst die Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer (FEMIP) sämtliche Finanzierungsinstrumente der EIB in den Mittelmeer-Partnerländern zusammen.



Projektbeispiel: Dekontaminierung des Küstenstreifens Taparura in Tunesien

Standpunkt eines Projektträgers

2004 unterzeichnete die EIB ein Darlehen über 34 Mio EUR zugunsten eines Investitionsvorhabens, das die Sanierung des Standorts Taparura in der Nähe der Stadt Sfax betraf. In diesem Zusammenhang stellte die Bank für zwei Operationen im Bereich der technischen Hilfe einen Gesamtbetrag von 3,8 Mio EUR bereit, um das Projektmanagement zu unterstützen und die Überwachung der Dekontaminierungsmaßnahmen sicherzustellen. Empfänger der technischen Hilfe war in beiden Fällen die Société d'Études et d'Aménagement de la Côte Nord de la Ville de Sfax (SEACNVS – Gesellschaft für Studien und die Strukturverbesserung an der Nordküste der Stadt Sfax). Riadh Hentati, Generaldirektor der SEACNVS, erklärte hierzu:

„Die Bereitstellung von technischer Hilfe durch die EIB war erfolgreich und kam unserem Projekt zugute. Zum einen hat uns die Unterstützung des Managementteams in die Lage versetzt, unsere Strukturierung zu verbessern, den städtebaulichen Aspekt stärker zu berücksichtigen und den vorgegebenen Zeit- und Budgetrahmen besser einzuhalten. Die Maßnahmen werden derzeit wie geplant durchgeführt, und wir rechnen mit einer erheblichen Einsparung von Budgetmitteln, die es uns erlauben wird, weitere Arbeiten auszuführen. Zum anderen stellt die Überwachungskomponente ein starkes Bindeglied zwischen uns und dem ausführenden Bauunternehmen dar. Dabei werden die Arbeiten des Unternehmens genau überwacht und gleichzeitig die Qualität und die Einhaltung der Vertragsbedingungen kontrolliert. Diese Komponente stellt ein wirksames Instrument dar, um in enger Zusammenarbeit mit der SEACNVS und dem Managementteam Lösungen für spezielle Situationen zu finden, die auf der Baustelle auftreten können. Meines Erachtens ist die Kombination dieser beiden Komponenten der von der EIB bereitgestellten technischen Hilfe eine hervorragende Idee. Ich kann sie für Projekte dieser Art nur empfehlen.“



Die Operationen im Bereich der technischen Hilfe werden aus Haushaltsmitteln der Gemeinschaft über den Fonds für technische Hilfe der FEMIP finanziert. Sie werden von einem mit dieser Aufgabe befassten speziellen Referat für technische Hilfe innerhalb der Direktion Operationen außerhalb der Europäischen Union und der Bewerberländer verwaltet. Die Aufgaben werden von Beratern wahrgenommen, die entsprechend dem von der Europäischen Kommission für die Kooperationsprogramme mit Drittländern festgelegten Auftragsvergabeverfahren ausgewählt werden. Endbegünstigte sind öffentliche oder private Darlehensnehmer der Bank: Staaten, Erbringer von öffentlichen Dienstleistungen, Akteure des Finanzsektors und private Projektträger.

Infrastruktur und Umwelt

Technische Hilfe kann in Abhängigkeit von der jeweiligen Projektphase verschiedene Formen annehmen: Machbarkeitsstudie oder -vorstudie in der Vorbereitungsphase des Projekts oder Unterstützung des Projektmanagements in der Durchführungsphase. In der Phase der Projektüberwachung ist technische Hilfe in Form einer Evaluierungsstudie möglich, deren Ziel es ist, Schlussfolgerungen zu ziehen und Empfehlungen zu geben, wie das spätere Projektmanagement verbessert werden kann.

Ein Überblick über die zwischen 2004 und 2007 unterzeichneten Verträge über technische Hilfe im Rahmen der FEMIP zeigt, dass der Infrastruktur- und der Umweltsektor die größten Empfänger waren: 75% der verfügbaren Mittel wurden in diesen Sektoren bereitgestellt. Dem Finanzsektor flossen 25% der verfügbaren Ressourcen zu. Ziel der Bank ist es, den Teil der Operationen, die direkt dem privaten Sektor zugute kommen, mittelfristig zu erhöhen.

Was die geografische Verteilung betrifft, so weisen die Unterzeichnungen eine ausgewogene Verteilung auf den Maghreb und den Nahen Osten auf. In Marokko, Syrien und Tunesien – den Hauptempfängerländern – wurden mehr als zwei Drittel der Mittel des Fonds für technische Hilfe der FEMIP zur Verfügung gestellt.

Auswirkung auf die Strategie und die Grundsatzpolitik

Eine 2006 durchgeführte externe Evaluierung des Fonds für technische Hilfe hat gezeigt, dass der Fonds zufriedenstellende Ergebnisse gebracht hat. Dabei wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, die Operationen im Bereich der technischen Hilfe besser vorzubereiten und zu überwachen. Darüber hinaus wurden nachdrücklich eine bessere Analyse des Bedarfs der Partnerländer und der Projektträger sowie eine klarere Definition der Lastenhefte und der erwarteten Ergebnisse gefordert, um die Durchführung der Projekte noch weiter zu verbessern.

Die Evaluierung hat außerdem gezeigt, dass technische Hilfe, die eine enge Abstimmung mit

den anderen Geldgebern erfordert, dazu beiträgt, die Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und mit anderen internationalen Finanzierungsinstitutionen wie beispielsweise der Weltbank oder der Afrikanischen Entwicklungsbank sowie mit bilateralen Einrichtungen zu intensivieren.

Technische Hilfe ermöglicht es der EIB, nicht nur als Geldgeber, sondern auch als Berater zu fungieren und auf diese Weise ihren Beitrag zur Modernisierung der Volkswirtschaften der Mittelmeer-Partnerländer zu verstärken. Seit Januar 2007 wird technische Hilfe auch in den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (AKP-Staaten) angeboten, wobei die entsprechenden Mittel aus der Investitionsfazilität des Abkommens von Cotonou stammen. ■

Der FEMIP-Treuhandfonds

Technische Hilfe kann auch aus Mitteln des FEMIP-Treuhandfonds finanziert werden. Dieser Fonds wurde 2004 eingerichtet, um es den Geldgebern zu ermöglichen, die von den Partnerländern des Mittelmeerraums im Rahmen der FEMIP bereitgestellten Mittel zu ergänzen, wenn sie dies wünschen. Im Gegensatz zu den aus dem Fonds für technische Hilfe der FEMIP finanzierten Operationen sind jedoch die aus Mitteln des Treuhandfonds finanzierten Maßnahmen nicht notwendigerweise an eine Finanzierung der Bank gekoppelt. Im Sinne der Komplementarität sind die aus dem Treuhandfonds finanzierten Operationen stärker auf die Unterstützung von Reformen des rechtlichen, regulatorischen und institutionellen Rahmens sowie Sektorentwicklungsstrategien ausgerichtet.



³ Weitere Informationen sind auf der Website der EIB abrufbar: <http://www.eib.org/projects/regions/med/instruments/technical-assistance/index.htm>

EIB unterstützt Wiederaufbau in Angola

Im Oktober 2007 unterzeichnete die EIB ihr erstes Darlehen seit mehr als 15 Jahren in Angola – ein klares Zeichen ihres Engagements für das Wirtschaftswachstum in dem Land nach dem Ende des Bürgerkriegs.

In der angolanischen Hauptstadt Luanda unterzeichnete die EIB einen Finanzierungsvertrag über 15 Mio EUR mit der TVCabo, die 2002 gegründet wurde und sich im Besitz von Angola Telecom, der nationalen Telekommunikationsgesellschaft, und der portugiesischen Visabeira-Gruppe befindet.

Die Operationen der Bank in den AKP-Ländern (Afrika, Karibik und Pazifik) tragen zur Armutsbekämpfung und zu einer nachhaltigen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung bei. Sowohl der Ausbau und der Wiederaufbau der Infrastruktur als auch die Förderung des privaten Sektors stehen ganz oben auf der Prioritäten-

liste der EIB für die Darlehensvergabe in allen AKP-Ländern.

Dieses Vorzeige-Darlehen in Angola trägt zur Finanzierung eines bidirektionalen digitalen Breitbandnetzes im Raum Luanda bei. Das IKT-Projekt, mit dem das aus der schlechten Qualität des Festnetzes resultierende Problem des eingeschränkten ADSL-Zugangs gelöst wird, kommt privaten Haushalten sowie Unternehmen zugute. Darüber hinaus wird TVCabo die Entwicklung eines breiten Spektrums an IKT-Diensten ermöglicht, darunter Hochgeschwindigkeits-Internet, Radioprogramme, interaktives Fernsehen und Videokonferenzen.

Mit dieser Operation in Angola stellt die EIB langfristige Mittel zur Verfügung, die einem Land mit wirtschaftlichem Entwicklungsbedarf nicht ohne weiteres zu gleich attraktiven Bedingungen aus anderen Quellen zur Verfügung stehen; des Weiteren hofft die Bank, zur Vertrauensbildung zwischen Angola und der internationalen Gebergemeinschaft und damit zur Diversifizierung der verfügbaren Finanzierungsquellen beizutragen. ■

*von Úna Clifford
Hauptabteilung Kommunikation*



EIB unterstützt Entwicklungsprojekte in Südafrika



Die EIB engagiert sich auch weiterhin im Rahmen der Politik der Zusammenarbeit für die Finanzierung von Entwicklungsprojekten in Südafrika. Mit dem Ziel, die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu fördern, haben sich die Bank und die Republik Südafrika in der am 10. Oktober 2007 unterzeichneten Absichtserklärung zur Kooperation verpflichtet.

Mrd EUR im öffentlichen und im privaten Sektor bereitgestellt.

Im Dezember 2006 hat der Europäische Rat den Weg für eine Fortsetzung der Finanzierungstätigkeit in Südafrika bereitet, indem er ein Mandat für Darlehen bis zu einer Obergrenze von insgesamt 900 Mio EUR im Zeitraum 2007-2013 genehmigt hat. Angesichts der bestehenden Nachfrage nach EIB-Darlehen in der Republik Südafrika ist bei diesem Mandat eine Überprüfung im Jahr 2010 vorgesehen, die zu einer Erhöhung dieses Betrags führen kann.

Im Dienste der EU-Außenpolitik

Um die außenpolitischen Ziele der EU in der Region bestmöglich zu unterstützen, werden sich die Darlehen der EIB im Zeitraum 2007-2013 auf Projekte mit starken Entwicklungseffekten konzentrieren, die mit Beschäftigungswachstum, sozialen und ökologischen Vorteilen sowie Wissens- und Technologietransfer verbunden sind. Bisher entfielen gut zwei Drittel der EIB-Finanzierungen auf den öffentlichen Sektor und der verbleibende Teil auf den privaten Sektor. Da Investitionsvorhaben im öffentlichen Bereich in der aktuellen Entwicklungsstrategie der südafrikanischen Regierung Vorrang genießen, dürfte diese Relation unverändert bleiben.

Die EIB wird in Zusammenarbeit mit den Behörden, öffentlichen Einrichtungen, privaten Unternehmen und dem Finanzsektor ihre Fi-

nanzierungsmittel und ihr technisches Fachwissen einsetzen, um Infrastrukturprojekte von öffentlichem Interesse – einschließlich städtische Infrastruktur, Strom- und Wasserversorgung – sowie die Entwicklung des privaten Sektors zu fördern.

Politik der Zusammenarbeit

Ergänzend zu dem Mandat im Umfang von 900 Mio EUR für Finanzierungen aus eigenen Mitteln der EIB in der Republik Südafrika arbeitet die Bank mit der EU-Kommission hinsichtlich einer Risikokapitalfazilität im Umfang von 50 Mio EUR zusammen, die sie gemeinsam mit der Industrial Development Corporation of South Africa (einer Gesellschaft für Industrieentwicklung in Südafrika) verwaltet. Diese Fazilität hat zum Ziel, in Einklang mit der Initiative der südafrikanischen Regierung zur wirtschaftlichen Teilhabe der schwarzen Bevölkerung Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Mittel für KMU bereitzustellen, deren Eigentümer historisch benachteiligten Bevölkerungsgruppen angehören. Die Risikokapitalfazilität für den Zeitraum 2007-2011 wurde Ende 2006 genehmigt und ist die zweite dieser Art, nachdem die erste Risikokapitalfazilität (2002-2006) erfolgreich abgeschlossen wurde.

Aktuelle Projekte

Seit 1995 hat die EIB mit ihren Finanzierungen Projekte in den verschiedensten Sektoren unterstützt. Ziel dabei war die Verbesserung der

Vorrangiges Ziel der Europäischen Union in Südafrika ist es, bei der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit in der Gesellschaft mitzuwirken. Die EIB trägt maßgeblich zur Erreichung dieses Ziels bei, indem sie die Förderung des Wirtschaftswachstums, die Modernisierung der Volkswirtschaft und die Integrierung Südafrikas in die Weltmärkte unterstützt.

Zunehmende Nachfrage

Die EIB, die Institution der EU für langfristige Finanzierungen, ist in Südafrika im Rahmen von Mandaten tätig, die ihr auf der Grundlage der Vereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen der EU und Südafrika erteilt wurden. Seit dem Beginn ihrer Tätigkeit in dem Land im Jahre 1995 hat die EIB Finanzierungen im Umfang von insgesamt 1,5

Basisinfrastruktur, die Förderung des privaten Unternehmertums und des Finanzsektors sowie die Ermöglichung des Zugangs zu sozialen Dienstleistungen.

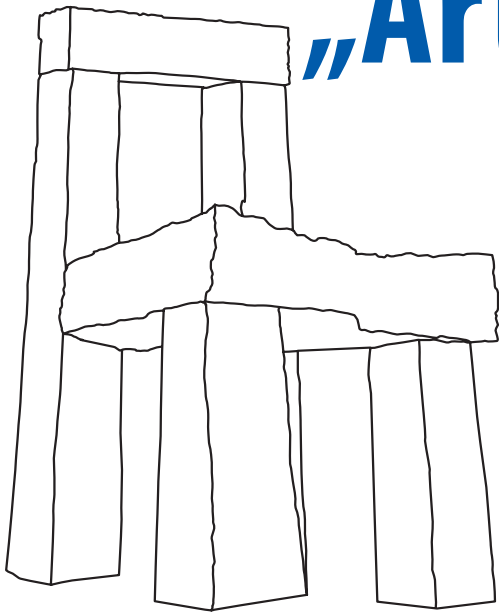
Ein verlässlicher Zugang zu sauberem Wasser ist ein Grundbedürfnis jeder Gesellschaft. Mit einer wachsenden Bevölkerung, die auf über 3,2 Millionen geschätzt wurde, war Kapstadt nicht in der Lage, die Nachfrage nach Wasser mit der gegebenen Infrastruktur zu decken. Im Jahr 2004 vergab die EIB ein Darlehen in Höhe von 100 Mio EUR an Kapstadt für den Bau eines Staudamms zur Wasserspeicherung am Fluss Berg und eines dazugehörigen Wasserleitungssystems. Es handelt sich weltweit um eines der ersten Dammprojekte, die den Empfehlungen der Weltdammkommission entspricht, und es stellt somit ein erstes Beispiel für „beste Praxis“ in diesem Sektor dar.

Im Januar 2007 traf die Bank eine Finanzierungsvereinbarung mit Sonae Novobord über einen Betrag von 25 Mio EUR für die Erweiterung einer Paneelfabrik in White River in der Provinz Mpumalanga. Durch die Kapazitätserweiterung um bis zu 70% kann das Werk auf die stark zunehmende Nachfrage der einheimischen Möbel- und Baubranche reagieren. Das Projekt fördert nicht nur die Entwicklung des privaten Sektors in der Region und unterstützt die ausländischen Direktinvestitionen eines europäischen Unternehmens in Südafrika, sondern hat auch soziale Auswirkungen, indem es Arbeitsplätze in einem Gebiet mit hoher Arbeitslosigkeit schafft, durch Ausbildungsmaßnahmen die beruflichen Qualifikationen verbessert und eine gute Gesundheitsversorgung sowie HIV-Screening ermöglicht. Durch die Mitwirkung der EIB an diesem Projekt hat der Projektträger Zugang zu langfristigen Finanzierungsmitteln, die ihm sonst zu akzeptablen Zinssätzen nicht zur Verfügung gestanden hätten.

Schließlich genehmigte der Verwaltungsrat der EIB im Oktober 2007 ein innovatives Globaldarlehen in Höhe von 150 Mio EUR für mehrere renommierte öffentliche und private Finanzinstitute in Südafrika zur Finanzierung preisgünstiger Wohnungen und Sozialwohnungen sowie damit verbundener Infrastruktureinrichtungen im gesamten Land. Als erstes Darlehen dieser Art wird es zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen der Haushalte mit geringem Einkommen beitragen. Insgesamt wird das EIB-Darlehen die wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Ziele des Landes, nämlich Armutsbekämpfung, Schaffung von Arbeitsplätzen, Verringerung der Kriminalität, sozialer Zusammenhalt und Teilhabe der armen Bevölkerung, unterstützen und in Einklang mit den Zielen der EU in Südafrika stehen. ■

von Úna Clifford
Hauptabteilung Kommunikation





„Art in Kirchberg“: Kultur und Kreativität in der EIB

von Pé Verhoeven, Interne Kommunikation

Ein Ort der Reflexion

Für Unternehmen bietet eine Kunstsammlung vielfältige Möglichkeiten: Sie symbolisiert das Engagement für den Standort, fördert Unternehmenskultur und Kreativität, unterstützt Künstler und bringt Interesse an der Kunst zum Ausdruck. Während der „Art in Kirchberg“-Initiative öffnen Unternehmen ihre privaten Kunstsammlungen für das breite Publikum. 2007 fand diese Veranstaltung am 22. September statt, als zehn Unternehmen und Institutionen mit Sitz in Luxemburg-Kirchberg, darunter auch die Europäische Investitionsbank, die Öffentlichkeit einladen, ihre Architektur und ihre Kunstsammlungen zu besichtigen. Die Initiative „Private Art Kirchberg“ ist eine Gelegenheit, „versteckte“ Schätze zu entdecken, einen gemütlichen Spaziergang zu machen und einen Stadtteil, der normalerweise als Geschäfts- und Einkaufsviertel gesehen wird, einmal von einer anderen Seite kennenzulernen. Diese Initiative öffnet Büroräume und macht Kunstsammlungen zugänglich, um zu zeigen, dass Kunst und Leben nicht länger zwei verschiedenen Welten angehören. Kunst kann im alltäglichen Leben erfahren werden und sollte sich nicht auf besondere bzw. öffentlich nicht zugängliche Orte beschränken.

Hinter der Kunstsammlung der Europäischen Investitionsbank verbirgt sich ein ähnlicher Gedanke. In den allgemein zugänglichen Räumlichkeiten der EIB hängen viele Gemälde, die eine

anregende Atmosphäre für neue Ideen und Kreativität schaffen. Kunst wird den Mitarbeitern und Besuchern zugänglich gemacht. In der Einführungsbroschüre, die die EIB ihren Gästen während des Kunstbesuchs überreichte, war zu lesen, dass die Bank Mitarbeiter mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund aus allen Mitgliedstaaten der EU beschäftigt. Dementsprechend widmet sich die Sammlung der Kunst aus dem europäischen Raum und setzt den Schwerpunkt auf ihre Entwicklung in den letzten 20 bis 30 Jahren. Die Sammlung will Gegenstand der Reflexion und der Diskussion über Kunst sein.

Im Rahmen der „Art in Kirchberg“ waren Werke von Imi Knoebel (Deutschland), Simon Callery (Vereinigtes Königreich), Pedro Cabrita Reis (Portugal), Claude Viallat (Frankreich) und Brigitte Kowanz (Österreich) zu sehen. Begrüßungsobjekt war der nicht zu übersehende riesige Stuhl von Magdalena Jetelova (Tschechische Republik), der vor dem Hauptsitz der Bank steht. Im Atrium stachen die Arbeiten von Olivier Debré und Gotthard Graubner ins Auge. Die Wahl der riesigen Werke von Debré und Graubner im zentralen Bereich der Bank hat eine symbolische Bedeutung, da die EU ihren Ursprung in der deutsch-französischen Freundschaft hat.

Seither legt die Kunstsammlung der EIB besonderes Augenmerk auf junge Talente mit einem

gewissen Bekanntheitsgrad. Allerdings bleibt sie dem Begriff des Kunstwerks treu. Die EIB sammelt Kunstwerke aus den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, denn dies ist auch die Zeit, in der die EIB gegründet wurde und sie ihre heutige Bedeutung erlangte. Die Kunstsammlung der EIB, einer Institution, die der Zukunft zugewandt ist und ihr Augenmerk verstärkt auf die EU-Nachbarländer richtet, bietet damit eine Retrospektive der Kunst in Europa. ■

Ernennungen im Senior Management der EIB



Derek Barwise wurde mit Wirkung vom 16. Februar 2008 zum Direktor der Hauptabteilung Informationstechnik der Generaldirektion Strategie ernannt.

Derek Barwise ist britischer Staatsbürger und trat 1991 als Systemarchitekt in die EIB ein. Vor seinem Eintritt in die Bank war er bei der British Telecom in London beschäftigt, wo er zunächst als Analyst/Programmierer tätig war und später als Teamleiter für die Entwicklung und Umsetzung eines Abrechnungssystems für den Mobilfunkbereich zuständig war. Er begann seine berufliche Laufbahn als Systemingenieur (im Mainframe-Bereich) bei den Unternehmen SA Mutual Insurance und Caltex Oil in Kapstadt.

1993 wurde Derek Barwise die Leitung des Referats der EIB für IT-Sicherheit und des „Jahr-2000-Projekts“ übertragen.

Im Zeitraum von 1993 bis 1999 beschäftigte er sich mit der Entwicklung und Umsetzung einer Netzwerk-Sicherheitspolitik, wobei er aktiv an der Einführung neuer Technologien mitwirkte. Zu seinen Aufgaben gehörten ferner die Durchführung von Pilotprojekten, die Abgabe von Empfehlungen und die Entwicklung von Implementierungsprogrammen.

Derek Barwise wurde im Jahr 1997 mit der Gesamtleitung des „Jahr-2000-Projekts“ im IT-Bereich betraut und war fortan für die Koordinierung und Planung sämtlicher damit zusammenhängender IT-Aktivitäten sowie für die diesbezügliche Berichterstattung zuständig.

1999 übernahm er die Leitung des Referats „Anwendungen für Finanzoperationen“, die er bis 2006 innehatte. In dieser Funktion war Derek Barwise für die Entwicklung und laufende Pflege der wichtigsten Finanzanwendungen für die Bereiche Treasury, Mittelbeschaffung, Back Office Darlehen, Abstimmung von Finanzoperationen, Liquiditätsplanung und Zinsfestsetzung zuständig.

Seit 2001 war er maßgeblich an der Umsetzung des ISIS-Projekts „Re“ beteiligt, in dessen Rahmen die wichtigsten Finanzanwendungen der Bank durch ein integriertes Softwarepaket („Finance Kit“, später umbenannt in „Wall Street Suite“) ersetzt wurden.

2006 wurde er zum Leiter der Abteilung „Anwendungen für Finanz- und Darlehensoperationen“ ernannt. Im Rahmen seiner Funktion übernahm er zusätzlich die Zuständigkeit für die IT-Anwendung Serapis, wodurch die Prozesse für Finanz- und Darlehensoperationen in einer Abteilung gebündelt wurden.

Derek Barwise verfügt über einen Bachelor-Abschluss in Informatik und Mathematik der Universität Kapstadt, Südafrika. ■

Besuch des österreichischen Bundeskanzlers bei EIB und EIF



Europäische Investitionsbank

100, boulevard Konrad Adenauer – L-2950 Luxembourg
☎ (+352) 43 79 1 – ☎ (+352) 43 77 04
www.eib.org - info@eib.org

Außenbüros:

Belgien
Rue de la loi 227 / Wetstraat 227 – B-1040 Bruxelles / Brussel
☎ (+32-2) 235 00 70 – ☎ (+32-2) 230 58 27

Deutschland
Lennéstraße 11 – D-10785 Berlin
☎ (+49-30) 59 00 47 90 – ☎ (+49-30) 59 00 47 99
berlinoffice@eib.org

Finnland
Fabianinkatu 34 – PL 517 – FI-00101 Helsinki
☎ (+358) 10 618 0830 – ☎ (+358) 9 278 5229

Frankreich
21, rue des Pyramides – F-75001 Paris
☎ (+33-1) 55 04 74 55 – ☎ (+33-1) 42 61 63 02

Griechenland
1, Herodou Attikou & Vas. Sofias Ave – GR-106 74 Athens
☎ (+30) 210 68 24 517 – ☎ (+30) 210 68 24 520

Italien
Via Sardegna 38 – I-00187 Roma
☎ (+39) 06 47 19 1 – ☎ (+39) 06 42 87 34 38

Österreich
Matiellistraße 2-4 – A-1040 Wien
☎ (+43-1) 505 36 76 – ☎ (+43-1) 505 36 74

Polen
Plac Piłsudskiego 1 – PL-00-078 Warszawa
☎ (+48-22) 310 05 00 – ☎ (+48-22) 310 05 01

Portugal
Avenida da Liberdade, 190-4° A – P-1250-147 Lisboa
☎ (+351) 213 42 89 89 – ☎ (+351) 213 47 04 87

Rumänien
18-20 rue Jules Michelet – R-010463 Bucharest, Sector 1
☎ (+40-21) 20 864 00 – ☎ (+40-21) 317 90 90
Bucharest_office@eib.org

Spanien
Calle José Ortega y Gasset, 29, 5° – E-28006 Madrid
☎ (+34) 914 31 13 40
Fax: (+34) 914 31 13 83

Vereinigtes Königreich
2 Royal Exchange Buildings – London EC3V 3LF
☎ (+44) 20 73 75 96 60 – ☎ (+44) 20 73 75 96 99

Ägypten
6, Boulous Hanna Street – Dokki, 12311 Giza
☎ (+20-2) 333 66 583 – ☎ (+20-2) 333 66 584
cairo@eib.org

Australien
Level 32, ABN AMRO Tower
88 Phillip Street
Sydney NSW 2000
☎ (+61-2) 82 11 05 36 – ☎ (+61-2) 82 11 05 55

Karibik
1, Boulevard du Général de Gaulle – F-97200 Fort-de-France
☎ (+596) 596 747 310 – ☎ (+596) 596 561 833

Kenia
Africa Re Centre, 5th floor
Hospital Road, PO Box 40193 – KE-00100 Nairobi
☎ (+254-20) 273 52 60 – ☎ (+254-20) 271 32 78

Marokko
Riad Business Center – Aile sud, Immeuble S3, 4e étage
Boulevard Er-Riad – Rabat
☎ (+212) 37 56 54 60 – ☎ (+212) 37 56 53 93

Senegal
3, rue du Docteur Roux – BP 6935, Dakar-Plateau
☎ (+221) 889 43 00 – ☎ (+221) 842 97 12

Südafrika
5 Greenpark Estates – 27 George Storrar Drive
Groenkloof – 0181 Tshwane (Pretoria)
☎ (+27-12) 425 04 60 – ☎ (+27-12) 425 04 70

Tunesien
70, avenue Mohamed V – TN-1002 Tunis
☎ (+216) 71 28 02 22 – ☎ (+216) 71 28 09 98

Europäischer Investitionsfonds

43, avenue J.F. Kennedy – L-2968 Luxembourg
☎ (+352) 42 66 88-1 – ☎ (+352) 42 66 88-200
www.eif.org - info@eif.org

Ein aktualisiertes Adressverzeichnis der bestehenden Außenbüros ist der Website der EIB zu entnehmen.

QH-AA-07-129-DE-C
©EIB - 12/2007 - DE

Vorzumerkende Termine

- **28/02/08** – Jahrespressekonferenz 2008 Brüssel - Belgien
- **03/06/08** – Jahressitzung 2008 des Rates der Gouverneure - Luxemburg
- **06/03/08** – FEMIP-Konferenz Tourismus - Berlin
- **28-30/03/08** – Beteiligung am Forum von Paris

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.eib.org/events

Neue Veröffentlichungen der EIB

Oktober 2007

• Evaluierung der Operationen - Zusammenfassender Bericht 2006

• Evaluierung der Operationen – Evaluierung von durch die EIB finanzierten Projekten im Gesundheitswesen

November 2007

• Evaluierung der Operationen – Evaluierung der Mittelaufnahme und Darlehensvergabe der EIB in Rand

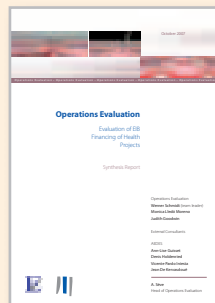
• Europäische Investitionsbank: Finanzierungen in den Ländern des Pazifischen Raums

• Die EIB im Pazifischen Raum

Dezember 2007

• Aktion der EIB zur Förderung der Universitätsforschung - Zusammenfassung

Alle Broschüren können unter www.eib.org/publications abgerufen werden.



Änderung der Telefonnummern ab 1. Januar 2008!
Ab dem 1. Januar 2008 werden die direkten Telefonnummern unserer Büros in Luxemburg auf neunstellige Nummern abgeändert.
Rufen Sie bitte unsere Telefonzentrale unter (+352) 4379-1 an, um mit dem gewünschten Teilnehmer verbunden zu werden.